

DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE^{1/2/3}

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke⁴

Emanuel Swedenborgs (1688-1772).

Teil 15

Heute beschäftigen wir uns mit den Begriffen: *Wolken / Sonne, Mond und Sterne*

Wolken

Dasselbe Wasser, das die Ströme und Seen bildet, lässt auch die Wolken des Himmels entstehen. Zuweilen sind diese Wolken so dunkel, dass sie den Sonnenschein vollkommen ausschließen, zu anderen Zeiten sind sie wie schneeweiße Türme, die das Licht vervielfachen. Am Morgen und am Abend reflektieren sie die Sonnenstrahlen und erglühen in den herrlichsten Farben von Rot und Gold. Die Wolken sind die Quelle des Regens und sie mäßigen für uns die Hitze und das blendende Licht der Sonne.

Wir haben bereits in einem anderen Teil gelesen: *„Ihr Himmel, horchet auf und ich werde reden und meines Mundes Sprüche höre die Erde! Wie Regen träufle meine Lehre und mein Spruch riesle wie der Tau. Wie Regenschauer auf junges Grün, wie Regengüsse auf das Kraut“* (5.Mose.32,1f).

„Denn wie der Platzregen und der Schnee vom Himmel herabkommt und nicht wieder dahin zurückkehrt, vielmehr die Erde netzt und sie hervorbringen und sprossen lässt, so dass sie Samen gibt dem, der da sät und Brot dem, der da isst: So wird mein Wort sein, das von meinem Munde ausgeht. Nicht kehrt es leer zu

¹ **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von **Friedemann Horn** nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. www.swedenborg.swiss

² Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von **Saskia Keune** erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

³ Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

⁴ **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG*** - Die Lehre vom Glauben / **L*** - Die Lebenslehre / **LH*** - Die Lehre vom Herrn / **LS*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // *Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

mir zurück, sondern tut das, woran ich Lust habe und lässt gelingen, wozu ich es gesandt" (Jes.55, 10f). Wasser auf der Erde ist wie Wahrheit über das irdische Leben, Wasser am Himmel wie Wahrheit über den Herrn und den Himmel sowie über unsere eigenen Gedanken und Empfindungen, die den Himmel unserer kleinen Welt bilden. Die Wahrheiten über den Herrn und den Himmel, ebenso wie die allgemeinen Lebensgrundsätze, die im Buchstaben des Wortes zu uns gelangen, sind wie Wolken. Und diese Wolken kommen als Regen herab, wenn wir die Wahrheiten empfangen und auf unser Leben in dieser Welt anwenden.

„Singet Jehovah ein Danklied, singet Psalmen unserem Gott zur Harfe! Die Himmel bedeckt er mit dichten Wolken, Regen bereitet Er der Erde und lässt auf den Bergen Gras sprossen" (Ps.147, 7f). Dies ist ein Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber dem Herrn, der in seiner Güte göttliche und himmlische Wahrheiten im Buchstaben seines Wortes offenbart hat, und zwar in so einfachen Formen, dass wir sie empfangen und auf unser Leben in der Welt anwenden können. Das Gras, das auf den Bergen wächst, bedeutet ein Verständnis demütiger Art, das uns verliehen wird, je wie wir zu einem reinen und edlen Leben aufsteigen (OE 405, 594, 507, 650).

Der Buchstabe des Göttlichen Wortes entspricht in seinem Nutzen dem der Wolken, die uns vor der Hitze und blendenden Helligkeit der Sonne schützen. Anders ausgedrückt: Die einfachen Wahrheiten des Wortes über den Himmel und den Herrn sind ein solcher Schutz vor der Hitze unserer bösen Leidenschaften, wie es offensichtlich in den Worten des Propheten zum Ausdruck kommt: *„Denn zur Festung wurdest Du dem Armen, zur Festung dem Dürftigen in seiner Drangsal, zum Verlass vor der Überschwemmung, ein Schatten vor der Gluthitze ... Wie Gluthitze in der Dürre beugst Du das Tosen der Fremden, die Gluthitze durch den Schatten dichter Wolken" (Jes.25,4f; OE 481; EO 382).*

Aber noch in einer anderen Weise sind die einfachen Wahrheiten des Wortes über den Himmel und den Herrn wie schützende Wolken, die zwar die Hitze und das Licht der Sonne zu uns durchlassen, aber angepasst an unsere schwachen Augen. Die einfachen Wahrheiten enthüllen die Herrlichkeit des Herrn nicht in ihrem unendlichen Glanz, sondern in einer gemäßigten Weise, die uns angemessen ist. Zuweilen sind sie auch so dunkel, dass sie den Herrn und den Himmel, die hinter ihnen stehen, verdecken. Der Herr redete zu seinen Jüngern so, wie sie es mit der Zeit und entsprechender Übung immer tiefer verstehen konnten und seine Gleichnisse und einfachen Vorschriften sind wie eine Wolke, die seine Göttliche Liebe und Weisheit zugleich enthüllen und verbergen (HG 10431; EO 24, 642; OE 594).

Im Zusammenhang mit der Verkündung der Zehn Gebote für die Kinder Israel vom Berge Sinai lesen wir: *„Und es geschah am dritten Tag, als es Morgen ward, dass da waren Stimmen und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berge und eine sehr starke Stimme der Posaune, sodass das ganze Volk, das im Lager*

war, erzitterte" (2.Mose.19, 16). Was sagt uns dieses Bild der schweren Wolke über die Aufgeschlossenheit der Kinder Israel für den Herrn in dieser Periode und auch über unsere Fähigkeiten zu Beginn unseres geistigen Weges, Seine Wahrheiten zu empfangen: Es zeigt, dass die Kenntnis Gottes in diesem ersten Zustand sehr dunkel ist und Seine Wahrheit nur in Gestalt strenger, wörtlicher Gebote empfangen werden kann, welche Furcht verursachen und die zärtliche Liebe des Herrn vor uns noch verbergen (HG 8814; OE 594).

Denken wir auch daran, dass bei der Wanderung des Volkes „*Jehovah vor ihnen herging, bei Tag in einer Wolkensäule, um sie den Weg zu führen und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, auf dass sie bei Tag und bei Nacht gehen könnten*“ (2.Mose.13, 21). Die Wolke und das Feuer repräsentierten die Gegenwart des Herrn in seiner Weisheit und in seiner Liebe, freilich nur dunkel wahrgenommen. So ist die Wahrheit, die wir aus dem Buchstaben des Wortes empfangen, wie eine Wolke, eine Wolke, die trotz ihrer Dunkelheit unsere finsternen Seelen-Zustände erleuchtet und uns auf dem Weg zum Himmel begleitet (HG 8106; OE 594).

Wir lesen im Evangelium, dass die Apostel „*außer sich waren vor Furcht*“, als sie die Herrlichkeit des Herrn auf dem Berge der Verklärung erblickten. „*Und es ward eine Wolke, die überschattete sie und aus der Wolke kam eine Stimme, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, den höret! Und plötzlich, da sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr, sondern Jesus bei ihnen*“ (Mark.9, 7f). Des Herrn Antlitz, das wie die Sonne leuchtete und seine Kleider, die weiß waren wie das Licht, offenbarten etwas von der Herrlichkeit seiner göttlichen Liebe und Weisheit, mehr als die Jünger ertragen konnten. Die Wolke – bei Matthäus wird von einer *"lichten Wolke"* gesprochen – stellt die einfachen Formen der Wahrheit dar, in denen der Herr Seine Liebe und Weisheit ihrem schwachen Verständnis anpasste (HG 8106; OE 64, 594; HS 48).

In der Offenbarung lesen wir: „*Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, mit einer Wolke umkleidet ... Und sein Angesicht war wie die Sonne*“ (Offb.10, 1). Es war der Herr, der so in der Gestalt eines Engels erschien und die Wolke bildet jene Mittel vor, die er anwendet, um seine göttliche Gegenwart den Menschen anzupassen (EO 466; OE 594).

„*Segnet Jehovah, meine Seele ... Er setzt dichte Wolken zu seinem Wagen*“ (Ps.104, 1.3). Der Herr benutzt solche einfachen Wahrheiten über sich selbst und den Himmel, wie wir sie verstehen können, als Mittel zu dem Zweck, mit seinem Segen in unsere Herzen und in unser Leben einzutreten. „*Und ich sah und siehe, eine weiße Wolke und auf der Wolke saß einer, der dem Menschensohne glich*“ (Offb.14, 14). Und wiederum: *"Siehe, Jehovah fährt daher auf einer schnellen Wolke"* (Jes.19,1). Solche Texte sagen uns, dass der Herr selbst zu uns kommt in den einfachen, buchstäblichen Wahrheiten seines Wortes (OE 36, 594; EO 24). Nun bedarf es keiner großen Erklärungen mehr, um die Bedeutung jener Weissagung des Herrn zu verstehen: „*Dann werden sie*

des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Kraft und großer Herrlichkeit" (Matth.24, 30; 26,64).

Oder auch die folgenden Worte der Offenbarung: *"Siehe, Er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird Ihn sehen" (Offb.1,7).* Die Wolken sind jene Wahrheiten des Buchstabens des Wortes, die dem Menschen den Herrn nahe bringen, wenn auch meist nur sehr dunkel. Diese Wolken werden geöffnet, je wie der geistige Sinn des Wortes offenbart wird, der uns überall in wahrer und in vollständiger Weise über den Herrn belehrt. (HG 4060, 10574; HS 112; WCR 271; EK 171).

„Und Gott sprach: Meinen Bogen setze ich in die Wolke und er soll sein zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken zusammenhäufe über der Erde und der Bogen in den Wolken gesehen wird, so will ich gedenken meines Bundes zwischen Mir und euch und zwischen aller lebendigen Seele in allem Fleisch und die Wasser sollen nicht mehr zur Flut werden, alles Fleisch zu verderben" (1.Mose.9,12).

Der Regenbogen mit seinen herrlichen Farben bildet sich, wenn das Sonnenlicht durch fallenden Regen dringt und zeigt sich gewöhnlich auf dem dunkeln Hintergrund der Wolken. Die Wolken unseres Gedanken-Himmels werden meist obskure Wahrheiten sein, die wir vom Herrn und vom Himmel haben und die teils bloße Scheinbarkeiten, teils sogar Falschheiten sind. Es gibt viele solcher Wolken im Inneren von uns allen. Aber wenn wir uns bemühen gerecht zu handeln, so macht der Herr aus unseren unklaren, unvollkommenen Gedanken Werkzeuge, die uns zu einem Gefühl seiner Gegenwart verhelfen und uns seine Liebe und Weisheit offenbaren. Zwar nicht in ihrer Fülle und Vollkommenheit, aber doch in solchen abgewandelten Formen, deren wir uns erfreuen können. Dies ist der Regenbogen in der Wolke.

Wenn unsere Kenntnis himmlischer Dinge dazu dient, uns mit dem Herrn zu vereinen, werden deren Unklarheit und Fehlerhaftigkeit unser geistiges Leben nicht länger gefährden (HG 10421051; EO 466; OE 595, 269).

Dies führt uns zu einem anderen schönen Gedanken im Zusammenhang mit jenen Erscheinungen des Herrn auf den Wolken, wo hinzugefügt wird, dass ein Regenbogen um Sein Haupt oder um Seinen Thron sichtbar wurde. Diese Wolke bildet die natürliche Wahrheit vor, in der der Herr sich dem Menschen nähert. Der Regenbogen aber ist das Zeichen, dass seine Liebe und Weisheit die Menschen mit ihm verbinden (Offb.4, 3; 10,1; Ez.1, 28).

Sonne Mond Sterne

Wärme und Licht stammen beide von der Sonne. Deren enorme Masse ist von einem solchen feurigen Zustand, dass ihre Wärme für die ganze Planeten-Familie ausreicht und zugleich der Ursprung blendenden Lichtes ist. Der Mond dagegen hat nichts, was er von sich selber geben könnte, er reflektiert nur ein kühles, weißliches Licht und ein äußerst geringes Quantum Wärme von der Sonne.

Auch die Sterne spenden uns Licht, wenngleich sehr wenig. Selbst der hellste von ihnen bleibt in unseren stärksten Teleskopen punktförmig, nur ein Licht-Bündel, gerade genug, um daraus auf eine Sonne zu schließen. Die Fixsterne sind bekanntlich weit entfernte Sonnen, während die Planeten wie kleine Monde das Licht unserer eigenen Sonne widerspiegeln.

Denken wir daran, was wir über das Wesen der geistigen Wärme und des geistigen Lichts gesagt haben. Das Herz wird uns warm durch liebevolle Neigung und das Gemüt erleuchtet durch Einsichten. Wir sind nicht die Urheber dieser Segnungen, vielmehr werden sie uns vom Herrn gegeben, der etwas von Seiner Liebe und Weisheit mit uns teilt. Wenn unsere Herzen offenstehen, um reine Neigungen vom Herrn zu empfangen, wenn sich unser Inneres jener klaren Wahrnehmung erfreut, welche die reine Neigung mit sich bringt, so stehen wir im himmlischen Sonnenschein (HH 118; HG 15291531).

Welcher Gemütszustand gleicht nun dem Mondlicht? Es ist ein Zustand, in dem mit starker Neigung und Verständnis die Glaubenswahrheiten aufgenommen werden, weniger die einfließende Liebe des Herrn. Dies entspricht der Wesensart der geistigen Engel (HH 118; OE 401).

Das Sternenlicht ist ein Bild für den Zustand des Gemüts im niedrigsten Grade des geistigen Lichts. Ein solches Gemüt empfängt nur wenig von der Liebe oder Weisheit des Herrn, wird aber getröstet und geführt durch die Kenntnis dieser Dinge, die es gelernt hat und deren es sich mit eher geringem Verständnis erinnert. Von solcher Art sind die Engel im natürlich-geistigen Himmel, wie auch viele in der Welt der Geister, die von himmlischen Gesellschaften in Zustände größerer Liebe und größeren Lichts eingeführt werden. Wir hören in den Lehren Swedenborgs, dass die Engelsingesellschaften den Geistern unterhalb der Himmel oftmals wie Sterne am Firmament erscheinen (WCR 160; EO 65; HG 5377, 7988).

Fassen wir zusammen:

Die *Sonne* ist ein Ausdruck jener Liebe des Herrn, die Engeln und Menschen gute Neigungen mitteilt, verbunden mit der klaren Wahrnehmung, die mit guten Neigungen Hand in Hand geht (EO 53, OE 401; GLW 98; HG 5704).

Der *Mond* ist ein Symbol für das Verständnis, das der Mensch aufgrund der Belehrung empfängt, in Gemütern, die wenig von der Wahrnehmung der Liebe verspüren (EO 413 f; OE 401; HG 4696).

Die *Sterne* entsprechen den Kenntnissen der Güte und Wahrheit (EO 51; OE 72, 401; HG 1808, 4697).

Verstehen wir nun, warum der Herr "*Sonne und Schild*" genannt wird (Ps.134, 11) und warum gesagt wird „*euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung wird sein unter ihren Flügeln*“ (Mal.3, 20)? Welche göttliche Eigenschaft wird hervorgehoben, wenn der Herr eine Sonne genannt wird? Seine Göttliche Liebe (OE 401, 279).

„Es sprach der Gott Israels zu mir, es redete der Fels Israels von Einem, der herrschen wird über die Menschen, von einem Gerechten, der herrschen wird in der Furcht Gottes. Und er ist wie das Licht des Morgens, da die Sonne aufgeht, des Morgens ohne Wolken. Vom Glanze nach dem Regen entspringt das junge Grün aus der Erde" (2.Sam.23, 3f). Dies bezieht sich klar auf den Herrn und Sein Kommen, auf die Wahrnehmung seiner liebenden Gegenwart, wenn seine Wahrheit, wenn auch noch so dunkel verstanden, aufgenommen und im Leben angewendet worden ist (OE 401, 422, 644). Wird einem dieser Gedanke nicht den Glanz der Morgensonne auf den Tautropfen des Grases noch herrlicher erscheinen lassen?

An anderen Stellen lesen wir, dass der Herr wie eine Sonne erschien. Als er vor seinen Jüngern verklärt wurde „*leuchtete sein Antlitz wie die Sonne und seine Kleider weiß wie das Licht*" (Matth.17, 2). Wie Johannes in der Offenbarung schildert „*war sein Antlitz: Wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft*" (Offb.1, 16; 10,1).

In der Schöpfungsgeschichte heißt es: „*Und Gott machte die beiden großen Lichter, das größere Licht, um am Tag zu herrschen und das kleinere, um bei Nacht zu herrschen; und Er machte die Sterne gleichfalls*" (1.Mose.1, 16).

Wir denken an jene Stelle beim Ablauf der Schöpfung auf Erden, als sich die schweren Dämpfe zum ersten Male teilten und den Himmel mit Sonne, Mond und Sternen freigaben. Dies illustriert das Geschenk Gottes an die Menschen, Seine Liebe empfinden und Einsicht von ihm empfangen zu können, zugleich mit der Kenntnis des Guten und Wahren (HG 32, 3235; EO 414; OE 527).

Im Psalm wird vom Herrn als von dem gesprochen „*der die großen Lichter gemacht ... Die Sonne, um am Tag zu herrschen ... Den Mond, um des nachts zu herrschen*" (Ps.136, 7f; Jer.31, 35).

Es gibt klarere Zustände, wo wir die Güte des Herrn empfinden und das Gute lieben und dunklere Zeiten, wo wir uns durch unseren Verstand und unser Wissen, von dem was wahr und gut ist, leiten lassen müssen. Dies sind Mond und Sterne, um des Nachts zu herrschen (HG 37, 4697; OE275, 401, 527).

Denken wir auch daran, dass es ein Stern war, der die Magier zum Herrn führte (Matth.2, 10). Welchen Stern haben wir, dass er uns zu Ihm führe? Unser Wissen über das, was gut und wahr ist. Die weisen Männer aus dem Osten bewahrten viel altes Wissen, besonders das Wissen darum, dass der Herr kommen sollte. Dies im Besonderen war es, was der Stern vorbildete (OE 422; HS 23; WCR 205).

Und welche göttliche Eigenschaft offenbaren die folgenden Worte, welche die Erscheinung des Herrn vor Johannes beschreiben: „*Und in Seiner rechten Hand hatte Er sieben Sterne*" (Offb.1, 16)? Sie bedeuten, dass Er alle Kenntnisse des Guten und Wahren besitzt, die Er Seiner Kirche gewährte insbesondere aber den Engeln des Himmels, die mit Seiner Kirche auf Erden verbunden sind. „*Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden*" (EO 51, 65; OE 72, 90).

„Der Sterne Zahl berechnet Er, sie alle nennt Er mit Namen. Groß ist unser Herr und hat viel Kraft und unermesslich ist Seine Einsicht" (Ps.147, 4f). Das Berechnen der Zahl der Sterne und das Benennen derselben bedeutet hier die Kenntnis alles Guten und Wahren und seine Anordnung im Himmel und in der Kirche nach ihren Eigenschaften (OE 453, 72; HG 10217; PP).

So auch bei Jesaja: „Erhebet eure Augen in die Höhe und schauet: Wer schuf dies? Er, der ihr Heer herausbringt nach der Zahl, sie alle mit Namen nennt; Seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht einer von ihnen fehlt. Warum sprichst du, Jakob und redest du, Israel: Mein Weg ist vor Jehovah verborgen und vorüber ist mein Gericht vor meinem Gott gegangen?

Weißt du nicht, hast du nicht gehört, dass ein Gott der Ewigkeit Jehovah ist, der der Erde Enden geschaffen hat, der nicht matt noch müde wird, dass unergründlich Seine Einsicht ist" (Jes.40,26f)? Dieses Bild von der Sorge des Herrn für alles, was zur Liebe und Einsicht gehört und für alle Kenntnisse des Guten und Wahren, wie Er sie herausführt und ihre Anordnung im Himmel wie im Leben der Wiedergeburt, spricht für sich selbst (OE 453. 148; HG 10217).

In einer Prophezeiung auf das Reich des Herrn heißt es: „Und das Licht des Mondes wird wie das Licht der Sonne sein und das Licht der Sonne siebenfach, wie das Licht von sieben Tagen" (Jes.30, 26). Erkennen wir darin nicht die Zusage eines Fortschreitens von einer mehr dunklen und bloß intellektuellen Aufnahme des Herrn zu einem Zustand völliger und liebender Aufnahme? Und denen, die seine Liebe bereits kennen, wird ein volles Gefühl dafür gegeben werden (OE 401; WCR 641; EO 53; ebenso GLW 233; HH 159).

In der Offenbarung wird die Kirche beschrieben als „ein Weib, bekleidet mit der Sonne, zu ihren Füßen der Mond und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen" (Offb.12.1). Welche Eigenschaften der Kirche werden durch Sonne, Mond und Sterne dargestellt? Die Antwort lautet: Ihre Liebe, die sie vom Herrn empfängt, ihr Verständnis und ihre Kenntnisse von der Güte und Wahrheit (EO 533f).

Wir erinnern uns vielleicht an die Worte des Herrn, als er das Gleichnis vom Unkraut erklärte: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich" (Matth.13, 43). Es ist die Liebe, die das Leben der Engel durchdringt, welche mit diesen Worten so schön beschrieben wird und wie wir erfahren, lässt sie ihr Antlitz tatsächlich leuchten (OE 401; HH 348; HG 9263).

Bei Daniel lesen wir: „Die Verständigen aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, welche viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich" (Dan.12, 3). Der erste Teil dieses Satzes bezieht sich auf jene, die das klare Licht des Verstandes haben, der zweite auf diejenigen, die aus Liebe leuchten, aber in einem etwas herabgeminderten und bescheideneren Maß, da sie den Sternen verglichen werden (HH 346348; EO 51; OE 72; HG 9263).

„Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl vor mir wie die Sonne; wie der Mond soll er ewig erhalten bleiben und gleich wie der Zeuge in den Wolken gewiss

sein" (Ps.89,37f). „Man wird dich fürchten, solange die Sonne scheint und der Mond währt, von Kind zu Kindeskindern" (Ps.72, 5). Diese Worte scheinen von Davids Königreich zu handeln, aber wahr sind sie doch nur in Bezug auf das Königreich des Herrn, das durch Davids Reich vorgebildet wurde. Diese Verse bedeuten jedoch mehr als dass das Reich des Herrn immer und ewig dauern werde. Tatsächlich verkünden sie, dass überall dort, wo liebevolle Zuneigung und Verständnis herrschen, Sein Königreich besteht und man ihm Ehrfurcht entgegenbringt (EO 53; OE401, 594; HG 337).

„Lobet den Herrn ... lobet Ihn, Sonne und Mond; lobet Ihn all ihr Sterne des Lichts" (Ps.148, 1.3). Ein Appell an alles, was der guten Neigung und dem Verständnis und der Kenntnis himmlischer Dinge in uns angehört und dem Herrn dient (OE 401, 573; HG 7988).

Wir sind nun auch imstande, die Bedeutung der Verheißung des Herrn über die Tage Seiner Zweiten Ankunft zu verstehen: „Die Sonne wird verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht mehr geben und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden" (Matth.24, 29; man sehe auch Joel.2, 10; 3,4, sowie Offb.6, 12 f).

Alle derartigen Verse beschreiben einen Zustand des menschlichen Gemüts, einen Zustand, in dem es keinerlei Liebe mehr für den Herrn und auch keine Empfindung mehr für die Liebe des Herrn zum Menschen selbst hat, einen Zustand, in dem alles geistige Verständnis, ja sogar die bloßen Kenntnisse des Guten und Wahren verlorengegangen sind (OE 401403; OE 332334, 27; HH 1, 119; WCR 198; HS 14; HG 1808, 2441, 2495).

Sonne, Mond und Sterne waren für den Menschen des Altertums Symbole der Liebe des Herrn, des Verständnisses vom Herrn und der Kenntnis des Guten und Wahren; ihnen wandten sie sich in ihren Gottesdiensten zu, bei ihrem Anblick gedachten sie des Herrn, den sie darstellten. Später aber, als die Liebe und Erleuchtung vom Herrn ihnen nicht mehr so deutlich war, wurde die Verehrung der Gestirne ein Ausdruck ihrer überbordenden Selbstliebe und Wertschätzung ihrer eigenen Einsicht und Kenntnis. Ein solcher Gottesdienst wurde daher mit äußerster Strenge verboten und verdammt. „Wenn unter euch gefunden werden ... Mann oder Frau, die ... hingehen und anderen Göttern dienen und sie anbeten, es sei Sonne oder Mond oder irgendetwas, was zum Heer des Himmels gehört, was ich nicht geboten habe ... so sollst du sie zu Tode steinigen" (5.Mose.17,2-5; HG 2441; OE 401; EO 53; HH 122).

Wir erkennen unschwer, ob die Sonne im Gleichnis des Herrn vom Sämann eine gute oder böse Bedeutung hat, wenn wir lesen: „Einiges fiel auf das Steinige... Als aber die Sonne aufstieg, verwelkte es" (Matth.13, 5f). Es handelt sich eindeutig um die Selbstliebe und ihre Erregung, welche die Worte des Herrn versengen, die im Gemüt des Menschen zu wachsen beginnen (OE 401). Ebenso klar ist uns die Bedeutung der bekannten Worte: „Die Sonne soll dich nicht stechen des Tages, noch der Mond bei Nacht. Der Herr wird dich vor allem

Bösen bewahren; er wird deine Seele behüten" (Ps.121,6f). Es handelt sich hier um eine Verheißung des göttlichen Schutzes vor den Erregungen selbstischer Liebe und eigener Einsicht, die uns in die Irre führen (OE 298, 401).

Wir lesen über das Reich des Herrn, d.h. über den Zustand, da die Selbstliebe und das eigene Verständnis zur Seite gestellt sind und der Mensch an ihrer Stelle die gute Liebe und das wahre Verständnis vom Herrn angenommen hat: *„Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen und der Glanz des Mondes dir nicht leuchten; sondern der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben" (Jes.60, 19f; OE 401; EO 919; HG 3195, 3693).*

„Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, um in ihr zu scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm" (Offb.21, 23; EO 919; OE 1328, 401).